

beitsproduktivität und zur Sicherung der sortimentsgerechten Produktionsplanerfüllung. Die im Produktionsaufgebot festgelegten 437 Verpflichtungen, in deren Mittelpunkt die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts stand, brachten eine Selbstkostensenkung von 904 000 Mark.

1963

Stolz konnte die BPO an den VI. Parteitag berichten: Gegenüber 1958 stieg die Produktion auf 178 Prozent, die Arbeitsproduktivität auf 172 Prozent, der Durchschnittslohn auf 108 Prozent und die Akkumulation auf Grund der guten Selbstkostensenkung, die besonders durch erhebliche Ausschußsenkung bei Empfängeröhren erreicht wurde, auf 273 Prozent. 1962 konnten die Selbstkosten um 1,3 Millionen Mark überplanmäßig gesenkt werden. Der ökonomische Nutzen der zum VI. Parteitag abgegebenen Verpflichtungen und eingereichten Verbesserungsvorschläge betrug 640 000 Mark. Für die Empfängeröhre UCH 81 wurde das Gütezeichen „Q“ errungen.

1967

Zum VII. Parteitag konnten wir mit einer guten Bilanz aufwarten. Seit 1963 erhöhte sich die Warenproduktion auf 129 Prozent, die Arbeitsproduktivität wuchs auf 144 Prozent, der Export entwickelte sich auf 341 Prozent und das Betriebsergebnis stieg auf 167,5 Prozent. Der Anteil der Produktion mit dem Gütezeichen „Q“ stieg von 7,3 auf 27,1 Prozent. Bis zum Jahresende 1966 erbrachten 100 sozialistische Arbeitsgemeinschaften einen ökonomischen Nutzen von 2,2 Millionen MDN und die Neuerer erarbeiteten rund 3 Millionen MDN ökonomischen Nutzen. In Anerkennung seiner Leistungen erhielt unser Funkwerk zum 15. Jahrestag der Republik den Orden „Banner der Arbeit“.

Unsere Grundorganisation hat sich politisch und organisatorisch gefestigt. Mit der konsequenten Verwirklichung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung erkannten viele unserer Werktätigen, daß die Politik der SED kontinuierlich ist und ihren Interessen entspricht. Die Umprofilierung unseres Betriebes hat dazu beigetragen, daß unsere Werktätigen den Zusammenhang zwischen Politik und Ökonomie besser verstehen. Das zeigen die 2532 Kollektiv- und Einzelverpflichtungen zu Ehren des VII. Parteitages, die bisher einen ökonomischen Nutzen von 764 000 MDN erbrachten. Dazu kommen noch 815 000 MDN Nutzen aus Neuerer vor Schlägen. Um den Staatstitel kämpfen gegenwärtig 110 sozialistische Brigaden, und über das Haushaltsbuch werden 52 Prozent der betrieblichen Kosten abgerechnet.

Hauptinhalt der Tätigkeit unserer BPO ist die politisch-ideologische Arbeit. Der hohe Stand des Klassenbewußtseins unserer Genossen und Kollegen zeigt sich in der Solidaritätsaktion für unsere vietnamesischen Klassenbrüder. Bis Ende März 1967 konnten 12 175 MDN als Solidaritätsspende überwiesen werden. Viele Kollegen stellten sich als Blutspender zur Verfügung. 56 junge Vietnamesen wurden Mitglieder unseres großen und erfolgreichen Betriebskollektivs. Sie werden, gut gerüstet mit fachlichem und politischem Wissen, nach dem Sieg ihres Volkes über die Aggression ihr Können einsetzen für den Wiederaufbau ihres Landes.

Siegesbewußt, optimistisch und eng verbunden mit den Werktätigen schreitet unsere Partei — ausgerüstet mit den historischen Beschlüssen des VII. Parteitages — einer neuen entscheidenden Entwicklungsetappe entgegen.

Gerhard Lorenz
Archivar im VEB Funkwerk Erfurt

gen würde, nach Österreich auch noch die Tschechoslowakei zu schlucken. Jeder weiß, wie es dann kam, der Wolfshunger auf immer weitere Gebiete nahm ständig zu. Übrigens sollte der Anspruch auf Vertretung aller Deutschen schon damals dazu dienen, die geplante und später realisierte Aggression in den Augen der Welt weniger aggressiv und

völkerrechtswidrig zu machen. Die Herrschenden in Bonn lehnen die Anerkennung der DDR auch nicht deshalb ab, weil sie etwas gegen diese drei Buchstaben haben. Ihnen geht es dabei darum, ihre Macht im Rahmen einer „innerdeutschen Polizeiaktion“ nach dem Osten, zunächst bis an die Oder auszudehnen. Meine eigenen Lebenserfahrungen sagen mir, daß wir die Pläne dieser Leute nicht ernst genug nehmen können, auch und gerade dann, wenn diese noch so abenteurerlich sind.

Wenn also bei uns über die Größenwahnsinnige Bonner Alleinvertretungsanmaßung gesprochen wird, dann sollten wir die Vergangenheit nicht ganz ausklammern, denn diese geschichtlichen Erfahrungen, die jetzt noch manchmal zu wenig beachtet werden, können uns so manches lehren. Ihre Beachtung wird dazu beitragen, daß jeder die Gefahren erkennt und begreift, daß wir die Bonner Anmaßungen wirklich nicht ernst genug nehmen können.

Anna Löbel, Erfurt

DER LESEER HAT DAS WORT